



Begrüßung, Alumnae-Netzwerktreffen 25. April 2017, Universität der Künste Berlin

**Bianca Beyer**

*Frauenbeauftragte der Universität der Künste Berlin*

Herzlich Willkommen!

Die UdK hat in diesem Jahr die **Schirmherrschaft für das Alumnae-Netzwerk des Berliner Programms zur Förderung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre** übernommen. Finanziert wird es über die Senatsverwaltung Gesundheit, Pflege und Gleichstellung und über die Senatskanzlei Wissenschaft und Forschung und von den Berliner Hochschulen. Und da die meisten von uns über die Artikel in dem langen Namen stolpern, nennen wir es gern unser Berliner Chancengleichheitsprogramms oder kurz BCP.

Die UdK Berlin verbindet die Schirmherrschaft über das Alumnae-Netzwerk des BCP mit zwei Aspekten:

**Zum Einen** haben wir beschlossen, dem BCP dahingehend zu folgen, dass wir ebenfalls unsere Alumnae-Arbeit intensivieren möchten. Es gibt hier an der UdK seit 2002 das **Mentoring-Programm** für hoch qualifizierte Künstlerinnen und Wissenschaftlerinnen, das einstmals durch das BCP in der kofinanzierten Förderlinie ermöglicht wurde. Das heißt, zu der heutigen Veranstaltung haben wir nicht nur die ehemaligen Mentees eingeladen, die **BCP Alumnae** sind, sondern auch die ehemaligen Mentees aus den aktuelleren Jahren, in denen die UdK das Mentoring-Programm eigenständig finanziert hat. Die heutige BCP Veranstaltung ist gleichzeitig unsere Auftaktveranstaltung für das Alumnae-Netzwerk im Mentoring-Programm.

**Zum Zweiten** ist das BCP ein Programm zur Förderung von Chancengleichheit, dessen besondere Konzeption gar nicht oft genug hervorgehoben werden kann. Eine dieser Besonderheiten liegt in der Vielfalt der Fördermöglichkeiten, die auf die verschiedenen Hochschultypen abgestimmt sind. Wie hier an der UdK Berlin die Förderung von Frauen in den Wissenschaften und Künsten.

Die Besonderheit der Gleichstellungspolitik in der Kunst versuche ich immer darüber sichtbar zu machen, dass wir in den künstlerischen Biografien wenig formale Qualifikationsstufen haben, wie das mit der Wissenschaft vergleichbar wäre. Es gibt so gut wie keine Promotionen, es gibt keine Habilitation, es gibt keine Publikationen oder Artikel in Fachzeitschriften und insgesamt einfach keinen Hirsh-Index. Es gibt an einer Kunsthochschule kaum Qualifikationsstellen im Mittelbau, die direkt zur Professur führen. Als Resultat davon werden an den Berliner Kunsthochschulen über das BCP für Künstlerinnen hauptsächlich Gastprofessuren gefördert, als Sprungbrett und Qualifikation für die Professur. Das ist eine Besonderheit, die das BCP auszeichnet.

Wenn Sie sich nun fragen, ob denn die Notwendigkeit dafür so groß ist, Chancengleichheit von Frauen an Kunsthochschulen zu fördern, dann lassen Sie mich die Zahlen der UdK anführen: Obwohl unsere Studentinnenquote seit mehr als zwanzig Jahren weit über 60 Prozent liegt, haben wir es bei der Professorinnenquote noch nicht bis zur 40 Prozent-Quote geschafft. Der Gap liegt hier bei mehr als einem Drittel.

Und dabei sind die Zahlen hier in Berlin im bundesweiten Vergleich noch über Durchschnitt. Gender Pay Gap in der Kunst, geringere Fördersummen für Frauen, selten paritätisch besetzte Jurys – darüber konnten Sie in den letzten Jahren verstärkt in den Zeitungen lesen. Und hier an der UdK Berlin gab es dazu ein Projekt der Fakultät Gestaltung, das auf Plakaten diese wichtigen Stellschrauben in der Kunst aufzeigte, an denen sich endlich etwas ändern muss.

Heute möchten wir Ihren Blick auf eine weitere spezifische Fördermöglichkeit lenken: **die künstlerische Projektarbeit**. Hier sammeln Künstlerinnen ihre Meriten – in Form von Applaus, Preisen, Anerkennung. Hier mehrt sich ihr Renommee. Hier profilieren sie sich für die Professur. Unser heutiges Programm beinhaltet daher neben den Reden von Professorin Sabine Hark, Vorsitzender der BCP Auswahlkommission und Anja Hein, Geschäftsführung des Programms, einen großen Fokus auf der künstlerischen Praxis. Persönliche Einblicke dazu erhalten Sie bereits bei dem Podiumsgespräch, zu dem wir Frauen aus Theorie und Praxis gewinnen konnten, die Ihnen unsere Moderatorin, Professorin Astrid Mania nachher vorstellen wird. Anschließend sind Sie aufgefordert, selbst in die künstlerische Praxis zu gehen, in einem Mind Lab mit der Regisseurin Nai Wen Chang, um mit künstlerisch-kreativen Methoden die Hürden der Gleichstellung zu überwinden. Zum großen Abschluss laden wir Sie zu einem Konzert ein. „Planet 9“, ein künstlerisches Projekt, das durch zwei BCP-geförderte Workshops mit Komponistinnen, angestoßen wurde.

Ich bin der Überzeugung, dass der Impact von künstlerischen Projekten, die Themen wie Chancengleichheit, Menschenrechte, Critical Diversity aufgreifen, enorm sein kann. Und die Stärke und das Engagement der Künstlerinnen, die dahinter stehen, beeindruckt mich immer wieder. Feministische Inhalte in der Kunst mögen von manchen als marginaler Rand am Kunstmarkt wahrgenommen werden - aber hier in den Hochschulen haben wir die Chance, Räume für die kritische Auseinandersetzung zu schaffen und Räume dafür zu öffnen.

Ich würde mich freuen, wenn Sie am Ende des heutigen Tages mit mir einer Meinung sind, dass wir diese Chancen nutzen und noch stärker fördern sollten.